

### Geht

Die Morgensonne, die uns Frühaufsteher auf der Fahrt zur Arbeit begleitet, und den Tag gleich zehn Prozent schöner macht. Danke, Zeitumstellung!

### Geht nicht

Die Dämmerung, die schon am frühen Abend über uns hereinbricht. Wir trotten nach Feierabend im Dunkeln heim – wegen der blöden Zeitumstellung!

**W**asserwerfer, ein umgekippter Polizeibus, fliegende Steine und 44 verletzte Polizisten – wie stark die „HoGeSa“ über Facebook & Co. ihre rechten Anhänger auf die Straße bringen kann, wurde Sonntagabend klar. Die traurige Bilanz des Abends auf dem Breslauer Platz: Der Aufmarsch von 4500 Hooligans und rechten Schlägerbanden endet mit Gewalt und Chaos.

Die Bilder der „HoGeSa“-Demo am Breslauer Platz werden die Bericht-



Diesen umgekippten Polizeiwagen wird die rechte (Netz)-Szene versuchen, als Symbolbild zu missbrauchen.

## #HoGeSa - Wie ein Nazi-Hashtag zur Schlacht am Breslauer Platz führte

erstattung über die rechte Szene in Deutschland für Monate bestimmen. Aber wie konnte ein Hashtag eine solche Gewalt entfachen?

Die „HoGeSa“ ist ein Zusammenschluss von Hooligans und Gruppen der rechten Szene in Deutschland. Social Media ist ihre Kernkompetenz – die Demo am Breslauer Platz ihr erschütterndes „Meisterstück“. Bei Facebook gab's mehr als 7000 Anmeldungen zur Demo in Köln. Zeitweise hatte die Gruppe mehr als 40 000 Fans, die „HoGeSa“ hat großen Einfluss in der rechten Hooligan-Szene.

Anfang 2012 gründete sich das Netzwerk unter dem Namen „GnuHonnerters“ auf einem Bauernhof in Leichlingen (NRW) – daraus entwickelte sich

dann „HoGeSa“. Starken Zulauf hat die Gruppe von gewaltbereiten Rechtsextremisten. Arnold Plickert (57) von der Polizeigewerkschaft macht der Social-Media-Einfluss der „HoGeSa“ Sorgen: „Es ist erschreckend, wie viele Menschen in den sozialen Medien Sympathie für diese alkoholisierte und brutale Horde bekundet haben, die sich angeblich für die bedrängten Menschen in Syrien einsetzt. Hier geht es um Gewalt und sonst nichts.“

**P. Buchen & M. Gätke**



**Nach Bengalos, rechten Parolen und Tränengas** begann Davide Matello (32) auf dem Breslauer Platz „Atemlos“ von Helene Fischer zu spielen. Der italienische Pianist ist berühmt für seine Auftritte an den Brennpunkten

der Welt. Er spielte auch schon auf dem Maidan in der Ukraine und während der Gezi-Proteste in Istanbul. Das Video seines schönen, berührenden Auftritts gibt es auf unserer Facebook-Seite: [facebook.com/xtrakoein](https://facebook.com/xtrakoein)

### „Ich spiele, damit Ruhe einkehrt – und die Leute zur Besinnung kommen.“

„Piano-Mann“ Davide Matteo, der auf dem Breslauer Platz den Helene-Fischer-Hit „Atemlos“ spielte

### Die Gaffer von Gleis 11

von Philip Buchen



**H**urra, Hurra, die Deutschen, die sind da“, brüllten die Hooligans am Breslauer Platz. Sie grölten für sich – aber auch für die Gaffer, die am Hauptbahnhof auf Gleis 11 standen und alles filmten. Dann landeten die wackeligen Handybilder auf Facebook & Co. – spielten den rechten Schlägerbanden in die Karten. Das sind die Bilder, die die Hooligans wollen: unreflektiert, unkritisch. Ohne Kontext, ohne Einordnung – so werden heute neue Mitglieder rekrutiert. Am Abend spielte der italienische Pianist Davide Matello für Frieden auf dem geräumten Breslauer Platz. Ein bezauberndes Moment – doch da waren die Gaffer längst wieder verschwunden. **Philip Buchen** @xtra.koeln

### Das sagt der Social-Media-Experte Jan Stranghörer (24):

**D**ie Social-Media-Organisation der Rechten hat leider funktioniert. Sie haben den Salafismus als populäres Feindbild genommen – und die Diskussion im Netz über Salafisten schon Wochen vor der Demonstration am Breslauer Platz dominiert. Dass sich am Sonntag mehr als 7000 Menschen für die Veranstaltung registriert hatten, und welches

Ausmaß der Begriff „HoGeSa“ bei Facebook und Twitter eingenommen hat, hätte ein Zeichen dafür sein müssen, dass sich der Demonstration mehr Menschen anschließen würden. Ein Grund, warum so viele rechte Demonstranten kamen, ist die Symbolik des Breslauer Platzes: Ein beliebter Ort in einer Millionenstadt, dazu die Möglichkeit, am Rhein zu marschie-

ren. Diese Bilder zeigen, dass die rechten Schläger in die Mitte der Gesellschaft drängen. Und die Rechten haben es mittlerweile verstanden, sich auch im Netz Bild und Symbolik zunutze zu machen. Dabei haben sie auch von ihrer linken Gegenseite gelernt, die sich schon längst über soziale Medien organisiert. Am 9. November droht



„HoGeSa“ mit einem Aufmarsch vor dem Reichstagsgebäude. Hoffentlich werden Öffentlichkeit und Einsatzkräfte besser vorbereitet sein – im Netz und auf der Straße.

**Mehr zum Thema:** Seite 4

### Die XTRA-Frage

#### #HoGeSa: Hätte man die Demo der Hooligans verbieten müssen?

Jeder hat in Deutschland das Recht, für seine Meinung auf die Straße zu gehen – auch gewaltbereite Hooligans?

@ mail@xtra.koeln  
@xtra\_koeln  
/xtrakoeln  
@xtra\_koeln